

Korrigenda/Ergänzungen zum KVV HS 2016 v_26.08.16

– die jeweils neuesten Mutationen sind **rot** ausgezeichnet –

Deutsche Sprachwissenschaft

folgende zwei LV müssen leider ausfallen:

Ergänzungskurs (Vorlesung)	Prof. Dr. Sylvia Bendel Larcher Unternehmenskommunikation: Linguistische Analyse und Kritik
Veranstaltungsnummer	424204
Zeit	Freitag 10–12
Dauer	23.09.–23.12.
ECTS	3

Vertiefungskurs/ Aufbaukurs	Prof. Dr. Sylvia Bendel Larcher Linguistische Gesprächsanalyse
Veranstaltungsnummer	424227
Zeit	Freitag 12:30–14
Dauer	23.09.–23.12.
ECTS	BA: 6 MA: 7 / 5 (nur „German Studies“)
Kann nicht als freie Leistung bezogen werden.	

drei zusätzliche Lehrveranstaltungen:

Ergänzungskurs (Vorlesung)	Prof. Dr. Constanze Vorwerg Varietäten des Deutschen
Veranstaltungsnummer	426579
Zeit	Donnerstag 12–14
Dauer	22.09.–22.12.
ECTS	3

Ausgehend von Beispielen, die die Bandbreite von Variation und Varietäten des Deutschen möglichst vielfältig abdecken, wird als Einstiegsthema in die Vorlesung eine Bestimmung und Diskussion der Begriffe „Variation“ und „Varietäten“ vorgenommen und ihr zentraler Stellenwert in der Soziolinguistik besprochen. Beide Begriffe werden im Verlaufe der Vorlesung in den Kontext weiterer zentraler Begriffe (z.B. Variante, Dialekt, Akzent, Hochdeutsch, Schriftsprache, Standardsprache, Register, Sprachwandel) gestellt und die verschiedenen Begriffe in ihrer Stellung zueinander (unter Berücksichtigung unterschiedlicher Verwendungen, u.a. auch in verschiedenen Forschungstraditionen) diskutiert. Es werden verschiedene außersprachliche Faktoren und die Einteilung von Varietäten nach externen Faktoren besprochen.

Zweiter Ausgangspunkt der Vorlesung – um zu einem Verständnis der gegenwärtigen Situation zu gelangen – ist eine historische Darstellung der Herausbildung der deutschen Standardsprache entsprechend dem aktuellen Stand der Forschung und ihres Einflusses auf die in den verschiedenen Regionen gesprochenen deutschen Mundarten. Dabei differenzieren wir aus historischer Sicht zwischen Sprachersetzung (Überschichtung), Sprachausgleich und Sprachabgrenzung und verwenden diese als Fundierung der aus heutiger Sicht bestehenden Dreiteilung des deutschen Sprachgebiets anhand des soziolinguistischen Verhältnisses zwischen regionalen Dialekten und Standardvarietäten in (1) Dialektchwund, (2) Dialekt-Standard-Kontinuum und (3) Diglossie.

Der zweite Teil der Vorlesung wird sich mit verschiedenen Varietäten des Deutschen der Gegenwart unter Berücksichtigung unterschiedlicher externer Faktoren beschäftigen. Der Fokus liegt dabei auf der Deutschschweiz. Jedoch werden je nach Thema Bezüge zu anderen Regionen hergestellt, Einordnungen vorgenommen und weitere Daten einbezogen. Die Vorlesung wird u.a. auf nationale und regionale Varietäten des Standarddeutschen eingehen und diese unter Bezugnahme auf das Plurizitätskonzept erläutern. Einen Schwerpunkt dieses Teils der Vorlesung bilden die deutschen Dialekte. Genauer betrachtet werden die alemannischen Dialekte, und diese wiederum insbesondere am Beispiel des Kantons Bern. Weiterhin werden das Verhältnis der Dialekte zur Standardsprache in der Deutschschweiz und die öffentliche und wissenschaftliche Debatte hierzu besprochen. Ausser geographischen Faktoren geht die Vorlesung auch auf soziale Kategorien (z.B. Alter, Herkunftsmilieu), Medialität (z.B. Mündlichkeit, Schriftlichkeit, soziale Medien), Funktionen (z.B. Alltag, Bildung, Wissenschaft, Literatur), Kontexte (insbesondere Redekonstellation, AdressatInnen) und Gruppenzugehörigkeit (z.B. Communities of Practice) ein und bespricht zugehörige Varietäten, wie z.B. Jugendsprache, Ethnolekte (z.B. Jugodeutsch), Bildungssprache, gehobene Sprache, kindgerichtete Sprache oder patronisierende Sprache bei älteren AdressatInnen.

Im dritten Teil der Vorlesung besprechen wir Forschungsergebnisse zu Einstellungen gegenüber bestimmten Sprachvarietäten, Auswirkungen der Verwendung, Umgang mit Varietäten in der Interaktion (z.B. polydialektaler Dialog, Akkommodation und Alignment), Studien zu Erwerb und interner Verarbeitung von Sprachvarietäten sowie Aspekte des aktuellen Sprachwandels. Schliesslich werden Folgerungen für die strukturell-theoretische und typologische Linguistik (Notwendigkeit der Berücksichtigung des Variationsraums) und Anwendungsfragen (z.B.

Deutschunterricht, Sprache in Bildungseinrichtungen, Sprachpolitik, klinische Linguistik, Sprachtests) erörtert. Die Vorlesung stellt sowohl klassische Arbeiten als auch die neuere Forschung vor und geht auf Verlauf und Stand der wissenschaftlichen Debatte und unterschiedliche Positionen ein.

Literatur

- Ammon, Ulrich (1995): Die deutsche Sprache in Deutschland, Österreich und der Schweiz. Das Problem der nationalen Varietäten. Berlin, New York: de Gruyter.
- Ammon, Ulrich (2003): Dialektschwund, Dialekt-Standard-Kontinuum, Diglossie: Drei Typen des Verhältnisses Dialekt – Standardvarietät im deutschen Sprachgebiet. In: Androutsopoulos, Jannis K./Ziegler, Evelyn (eds.): „Standardfragen“. Soziolinguistische Perspektiven auf Sprachgeschichte, Sprachkontakt und Sprachvariation. Frankfurt a. M., Lang: 163–171.
- Ammon, Ulrich (2015): Die Stellung der deutschen Sprache in der Welt. Berlin, New York: de Gruyter.
- Ammon, Ulrich et al. (2004): Variantenwörterbuch des Deutschen. Die Standardsprache in Österreich, der Schweiz und Deutschland sowie in Liechtenstein, Luxemburg, Ostbelgien und Südtirol. Berlin, New York: de Gruyter.
- Besch, Werner (2003): „Die Entstehung und Ausformung der neuhochdeutschen Schriftsprache/Standardsprache“. In: Besch, Werner et al. (eds.): Sprachgeschichte. Ein Handbuch zur Geschichte der deutschen Sprache und ihrer Erforschung. Bd. 3, 2. Aufl. Berlin/New York, de Gruyter: 2252–2296.
- Burger, Harald/Häcki Buhofer, Annelies (1998): Wie Deutschschweizer Kinder Hochdeutsch lernen. Der ungesteuerte Erwerb des gesprochenen Hochdeutschen durch Deutschschweizer Kinder zwischen sechs und acht Jahren. (= Zeitschrift für Dialektologie und Linguistik, Beihefte 89).
- Dürscheid, Christa/Businger, Martin (eds.) (2006): Schweizer Standarddeutsch. Beiträge zur Varietätenlinguistik. Tübingen: Narr.
- Landert, Karin (2007): Hochdeutsch im Kindergarten? Eine empirische Studie zum frühen Hochdeutscherwerb in der Deutschschweiz. Bern u.a.: Lang.
- Löffler, Heinrich (2010): Germanistische Soziolinguistik. 4., neu bearb. Aufl. Berlin: Schmidt. [hier: Kapitel 5: „Varietäten(linguistik) des Deutschen“, 79-153].
- Schmidlin, Regula (2011): Die Vielfalt des Deutschen: Standard und Variation. Gebrauch, Einschätzung und Kodifizierung einer plurizentrischen Sprache. Berlin/New York: de Gruyter.
- Sonderegger, Stefan (2003): „Aspekte einer Sprachgeschichte der deutschen Schweiz“. In: Besch, Werner et al. (eds.): Sprachgeschichte. Ein Handbuch zur Geschichte der deutschen Sprache und ihrer Erforschung. Bd. 3, 2. Aufl. Berlin/New York, de Gruyter: 2825–2888.
- Wiesinger, Peter (2014): Das österreichische Deutsch in Gegenwart und Geschichte. 3., aktualis. u. neuerlich erweit. Aufl. Wien/ Berlin: LIT.

...und als Ersatz für die beiden Seminare von Prof. Dr. Martin Reisigl:

Vertiefungskurs/ Aufbaukurs	Dr. Adrian Leemann Einführung in die experimentelle Soziophonetik
Veranstaltungsnummer	425155
Zeit	Montag 14–16
Dauer	19.09.–19.12.
ECTS	BA: 6 MA: 7 / 5 (nur „German Studies“ und Soziolinguistik)

Dieser Kurs ist eine Einführung in die experimentelle Soziophonetik, die Teildisziplin der Phonetik, die sich mit den sozialen Komponenten – Dialekte, Soziolekte, Einstellungen, Geschlecht etc. – der Sprache auseinandersetzt. Wir behandeln Fragen wie „Sprechen homosexuelle Männer Zischlaute wirklich anders als heterosexuelle Männer? Wirkt Zürichdeutsch in der Tat kompetenter als Berndeutsch? Welche Rolle spielt die Sprachmelodie bei der Erkennung des Walliserdeutschen?“

Das Format wird sehr praxisorientiert sein, mit ausgiebiger Arbeit mit Primärdaten (z.B. Gräezi, Moin, Servus App Korpus; Daten von >100 AT DE und CH SprecherInnen) und Daten, die von den Studierenden selbst erhoben werden. Studierende werden mit der Computersoftware Praat und R an Produktions- und Perzeptionsexperimenten arbeiten. Grundlagen für beide Programme werden im Unterricht eingeführt; Vorkenntnisse sind nicht notwendig.

Literatur

Relevante Artikel werden auf ILIAS zu finden sein. Studierende, welche die Themen gerne vorgängig kennenlernen möchten, können folgende Literatur konsultieren:

- Foulkes, Paul/Scobbie, James M./Watt, Dominic (2010): Sociophonetics. The Handbook of Phonetic Sciences. 2nd Edition. Oxford: Blackwell. [Insbesondere: 703–754].
- Ashby, Michael/Maidment, John (2005): Introducing phonetic science. Cambridge: Cambridge University Press.

Aufbaukurs**Prof. Dr. Alfred Lameli****Sprachvariation zwischen Produktion und Perzeption**

Veranstaltungsnummer	425164
Zeit	Blockveranstaltung
Dauer	28./29.10.2016; Fr: 10–18, Sa: 9–17 18./19.11.2016; Fr/Sa: 9–17
ECTS	MA: 7 / 5 (nur „German Studies“ und Soziolinguistik)
Kann nicht als freie Leistung bezogen werden.	

Eines ist sicher: Sprache findet in der Gesellschaft statt und ist von der Gesellschaft geprägt. Die entscheidende Frage ist nur (frei nach Joshua Fishman): Wie und warum spricht man mit wem in welcher Weise und in welcher Situation? Das klingt kompliziert, ist es aber nicht, denn das sprachliche Handeln lässt sich in diesen Kategorien bekanntermassen gut sortieren. Es wird uns daher in diesem Seminar auch nicht schwerfallen, entsprechende Antworten zusammenzutragen und dabei die sprachliche Variation als einen Kernbereich des sozialen Miteinanders zu konturieren.

Der Schwerpunkt soll auf dem Zusammenspiel von Produktion und Perzeption liegen, womit Sprache als interaktionales Phänomen begriffen wird. Erstaunlicherweise liegen allerdings vergleichsweise nur wenige Studien vor, die sich dem konkreten Zusammenhang der beiden Parameter explizit verpflichtet sehen. Hierin liegt die Herausforderung des Seminars, der wir uns stellen wollen, indem wir Fishmans Frage umkehren: Wie und warum nimmt man in welcher Weise und in welcher Situation Sprache wahr und reagiert darauf? Am Beispiel ausgewählter Forschungsarbeiten erfolgt zunächst eine Einarbeitung in den Gegenstand auf theoretischer Ebene. Darunter werden einige Klassiker sein (z. B. die Akkomodationstheorie), aber auch aktuellere Forschungsarbeiten, die insbesondere auf die Konstruktion sozialer Bedeutung durch Sprache – wiederum im Wechselspiel von Produktion und Perzeption – abheben. Wesentlich wird dabei auch der Begriff des sozialen, durch Sprache veranlassten Handelns sein, den wir hier mit Bezügen zur kulturellen Identität der Sprecher/Hörer untersuchen wollen. Ein weiterer Schwerpunkt wird auf der Reflexion methodologischer Zugänge liegen, die schließlich zu eigenen kleineren Projekten hinführen soll.

Das Seminar findet als Blockseminar statt (zwei Blöcke). Die erforderlichen Texte werden vorab auf ILIAS zur Verfügung gestellt und sind in Vorbereitung auf die Unterrichtsblöcke zu lesen.

Literatur

- Eckert, Penelope (2012): „Three Waves of Variation Study: The Emergence of Meaning in the Study of Sociolinguistic Variation“. *Annual Review of Anthropology* 41: 87–100.
- Glauninger, Manfred (2012): „Zur Metasoziosemiose des ‚Wienerischen‘. Aspekte einer funktionalen Sprachvariationstheorie“. *Zeitschrift für Literaturwissenschaft und Linguistik* 166: 110–118.
- Luckmann, Thomas (1983): „Gesellschaft und Sprache; Soziologie und Dialektologie“. In: Besch, Werner et al. (Hrsg.): *j. Band 2*. Berlin/New York, de Gruyter: 1568–1579.